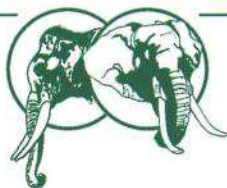


ELEFANTEN IN ZOO UND CIRCUS

ELEFANTEN-SCHUTZ
EUROPA E.V.



EUROPEAN
ELEPHANT GROUP

Oktober

6
2004

UNABHÄNGIG, KRITISCH ★ DAS ELEFANTEN-MAGAZIN ★ MEINUNGEN, FAKTEN



Teilansicht der neuen Elefantenanlagen im Zoo Köln am Tag der Eröffnung: links Herdenanlage, rechts Nebengehege, im Hintergrund das Elefantenhaus, welches sich trotz seiner Größe harmonisch in das Gesamtbild einfügt.

Der Zoo Köln setzt neue Maßstäbe für die Elefantenhaltung

Tobias Dornbusch

Mit Recht konnte Prof. Dr. Gunther Nogge, Direktor des Kölner Zoos, die Glückwünsche für das ehrgeizigste Zoo-Projekt entgegennehmen. Der neue Elefanten-Park wurde am 19. September 2004 vor zahlreichen Zoofachleuten, Elefantenexperten und Besuchern offiziell eröffnet. Nach nur knapp 2 Jahren Bauzeit wurde die weltweit größte Elefanten-Zuchtanlage in einem Stadtzoo fertig gestellt. Die Baukosten

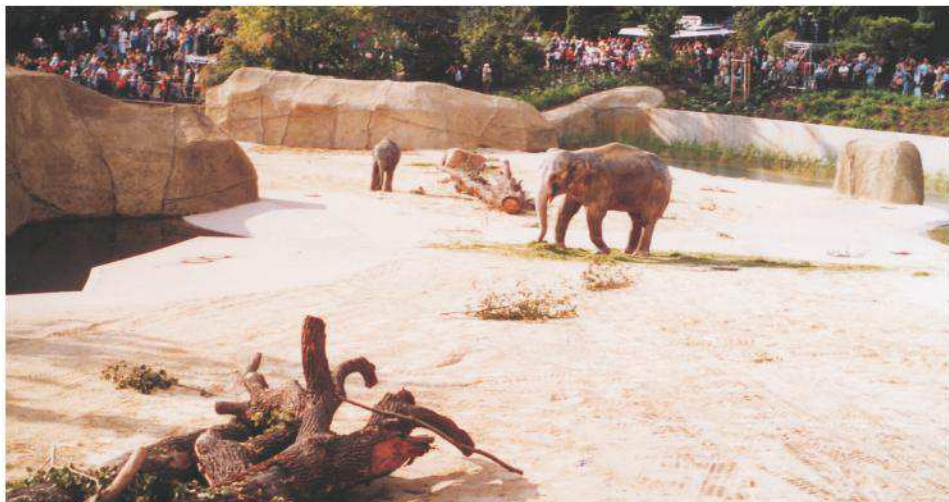
von knapp über 15 Millionen Euro halten sich in Anbetracht des riesigen bebauten Areals von fast 2 Hektar mit Haus und Außenanlagen im Vergleich zu manchen Großprojekten in anderen deutschen Zoos noch im Rahmen. Kompliment auch an den Architekten und die ausführenden Firmen.

Erstaunlicherweise wird der Kölner Elefanten-Park ohne öffentliche Gelder, dafür mit einem „Spargroschen“ zum Eintrittspreis und zahlreichen Spenden finanziert.

Die Dimensionen des Elefanten-Parks (siehe Seite 2) sind gewaltig, doch ebenso von Bedeutung für die Zoo-Zukunft der Elefanten ist das Haltungskonzept: kein direkter Pflegerkontakt. Damit ist der Zoo Köln neben dem „Serengetipark Hodenhagen“ der erste Zoo in Deutschland, der ein Sicherheitskonzept für all seine Elefanten, also nicht nur für Bullen, vorweisen kann.

Prof. Nogges Prinzip, Elefanten wie Wildtiere (ohne menschliche Dominanz) zu halten, ist ein Meilenstein auf dem Weg zu einer tiergerechten Haltung.

Das erfahrene Pflegerteam im Zoo Köln wird sich sicher mit großem Einsatz dieser neuen Herausforderung stellen. →



Teilansicht Herdenanlage. Fotos: T. Dornbusch



Die aus Emmen gekommenen Bullkälber inspizieren ihr neues Domizil. Foto: T. Dorbusch

Vor der Eröffnung reisten die ersten Bewohner des neuen Kölner Elefanten-Parks an: zuerst eine kleine Familie aus dem Zoo Emmen, NL. Am 2. August 2004 kam die 23-jährige Asiatische Elefantenkuh „Khaing Lwin Htoo“ mit ihrem 3-jährigen Sohn „Aung Bo“, am 5. August die 24-jährige „Thi Ha Phyu“ mit ihrem 2 1/2-jährigen Sohn „Aung Si“. Beide Kälber wurden im Zoo Emmen geboren.

Am 10. September 2004 folgte dann der 35-jährige, geprüfte Asiatische Zuchtbulle „Bindu“ aus dem Zoopark Port Lympne, UK.



Der Elefantenbulle „Bindu“ bei einem seiner ersten Ausflüge ins Bullengehege. Foto T. Dornbusch

Mit den zuchterprobten Tieren hofft der Zoo Köln, nach fast 140 Jahren Elefantenhaltung, auf die erste Elefantengeburt.

Weitere Asiatische Elefantenkühe mit Zuchtperspektiven werden hoffentlich die derzeitige Gruppe ergänzen.

Am 30. September 2004 wurde auch noch der 5 1/2-jährige Jungbulle „Sang Raja“ als 4. Elefantenbulle aus dem Zoo Singapore nach Köln transportiert (warum nur?).

Elefanten-Park Köln Die beeindruckenden Dimensionen

Elefantenhaus

Innenfreilauf für Elefantenkühe + juv.:

ca. 2.000 m² (inkl. Wasserbecken) + 5 Boxen, 3 davon nochmals teilbar;

Innenfreilauf für Elefantenbullen:

ca. 750 m² (inkl. Wasserbecken) + 3 Boxen, davon 1 für 0,1(Paarungszeit).

Außenanlagen

(Absperrung durch Felsen und Wassergräben)

Herdengehege: ca. 4.650 m², Sandboden, teilweise betoniert, Schlammsohle, Zugang zum Wassergraben;

Paarungs- oder Nebengehege: ca. 2.370 m², Sandboden, Schlammsohle, Zugang zum Wassergraben;

Bullengehege: ca. 3.390 m², Sandboden, Schlammsohle, Zugang zum Wassergraben + 2 Bullenkralle von ca. 200 m²:

Gesamte Nutzfläche für Elefanten:
ca. 13.760 m² (innen und außen)

Damit überschreitet der Kölner Elefanten-Park ältere und auch neue Elefanten-Anlagen im deutschsprachigen Raum um ein Vielfaches, insbesondere aber distanziert er sich deutlich von den untragbaren EAZA-Vorgaben (siehe Bericht in diesem Heft).

Das neue Elefantenhaus im Kölner Zoo mit einer Gesamtfläche von ca. 5.000 m² beeindruckt nicht nur durch die genannten, außergewöhnlich großen Innenfreiläufe für Herde und Bullen. Die gelungene Dachkonstruktion erinnert an Schirmkazien, und die einströmende Helligkeit ist für Besucher und Elefanten gleichermaßen von Vorteil.

Zwischen dem Innenfreilauf für die Elefantenkühe und dem Paarungs- oder Nebengehege ist ein „sanfter“ ERC („Crash cage“), d.h. ein Behandlungskäfig in Funktion einer Schleuse eingebaut, in dem die Tiere fixiert werden, aber nicht gequetscht werden können. Auch für den Elefantenbullen wurde ein solcher ERC zwischen Innenfreilauf und Außenanlage installiert. Außerdem sind dem Bullensektor 2 Bullenkralle mit Zugang zur Außenanlage vorgelagert. Das Bullengehege hat eine Fläche von stattlichen 3.390 m², eine so große Bullenanlage sucht man in anderen Zoos vergeblich. Dies kommt dem Bewegungsdrang der Bullen entgegen, erlaubt typisch spielerische Auseinandersetzungen und bei entsprechender Ausstattung (Hügel, Felsen, Baumstämme) auch das wichtige „aus dem Weg gehen“.

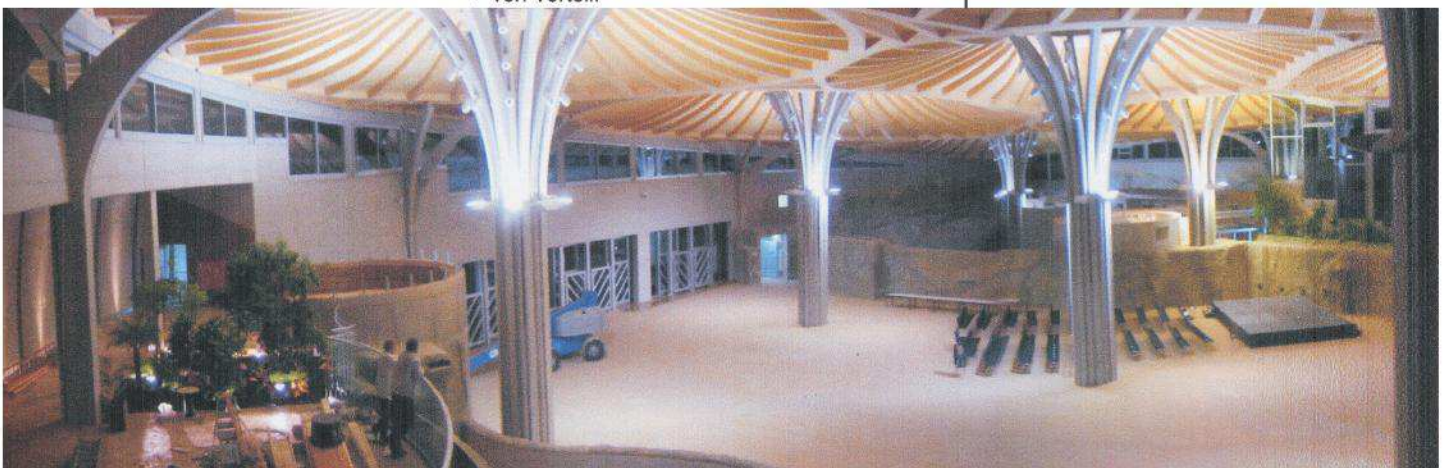
Alle Tore für die von den Elefanten genutzten Flächen können vom Pflegerareal aus per Fernsteuerung bedient werden – eine sichere, jedoch kostenaufwendige Einrichtung. Mit über 40 Videokameras können die Elefantenbereiche von den Pflegern überwacht werden.

Erfahrungsgemäß wird es auch im neuen Kölner Elefanten-Park einige „Kinderkrankheiten“ geben, die jedoch die wegweisende Gesamtkonzeption nicht wesentlich gefährden können.

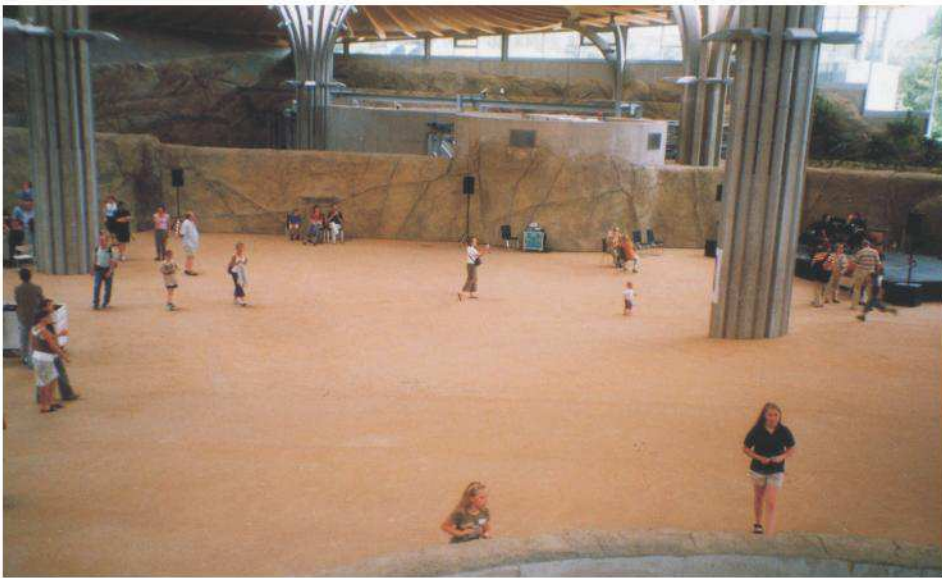
Am Eröffnungstag präsentierten sich die große Innenanlage, insbesondere aber die Außenanlagen noch ziemlich kahl, d.h. in der Ausstattung der Gehege wird der Kölner Zoo sicher noch nachbessern.

In einigen Bereichen der Außenanlagen wäre neben dem Sand auch noch Naturboden wünschenswert. Besonders ausgedehnt sind die betonierten Flächen auf der großen Herdenanlage. Dieses Areal ist wohl weiträumig genug für einige Grasazonen. Eine „Fahrspur“ für Wirtschaftsfahrzeuge könnte trotzdem berücksichtigt werden.

Gerade der Zoo Köln hat beim Thema Gehegeausstattung für andere Tierarten schon mehrfach bewiesen, dass er in Deutschland einer der besten, kreativsten und mutigsten ist.



Die beeindruckende Dachkonstruktion im neuen Elefantenhaus des Kölner Zoos mit Teilansicht des großen Herdeninnengeheges (links davon die Reihe der Boxen). Foto: Archiv Köln



Am „Tag der offenen Tür“ konnten die Besucher die weiträumige Herdenanlage im Elefantenhaus des Kölner Zoos in Augenschein nehmen.



Tiefe Wassergräben trennen die Besucher von den neuen Elefantenanlagen. Fotos: T. Dornbusch

Diskutiert wurden am Eröffnungstag auch die Absperrungen der Außenanlagen durch Felsen und Wassergräben. Die Felsen sind ohne Zweifel vorteilhaft für das Schrubben und Scheuern der Dickhäuter.

Die Wassergräben als Absperrung zur Besucherseite haben bei einer Tiefe von ca. 4 Metern einerseits den Vorteil, dass sich ein Elefant, der ins Wasser fällt, nicht verletzen kann, andererseits gibt es wenige flache Ausstiegszonen. Fällt ein Jungtier ins Wasser, wird es wohl versuchen, dort herauszukommen, wo das Muttertier steht. Das Kalb hat möglicherweise einen weiten Weg zu schwimmen und könnte in Panik geraten, wenn es die Orientierung verliert.

Im großen Innenfreilauf hat das Wasserbecken (mit steilen Einstiegsstufen) weit weniger Tiefe und beidseitig besteht Absturzgefahr.

Große Vorteile bietet das Nebeneinander der 3 Außenanlagen mit den jeweiligen Verbindungsmöglichkeiten – vom Herdengehege ins Nebengehege bei Unverträglichkeiten oder zu

ungestörten Paarungen (mit einem weiteren Zugang vom Bullengehege). Der Wechsel von Anlage zu Anlage ist auch für die Abwechslung der Tiere förderlich. Hinzu kommt die variable Verbindung zu den großen Innenanlagen.

Attraktiv für die Besucher ist auch die Sicht auf die Elefanten aus verschiedenen Blickwinkeln bzw. Besucherebenen.

Insgesamt wirkt die Gesamtkonzeption des neuen Elefanten-Parks im Zoo Köln sehr durchdacht, und wenn es einige Schwachstellen gibt, so werden es wohl die Elefanten sein, die diese aufdecken.

Altbestand:

Auf der alten Elefantenanlage im Zoo Köln verbleiben die beiden älteren Elefantenkühe, die schon betagte, ca. 53-jährige Asiatische Elefantenkuh „Savani“ und die ca. 37-jährige Afrikanische Elefantenkuh „Pretty“. Sie sind zu

alt, um sie dem Stress einer Integration in eine neue, junge Gruppe auszusetzen und erhalten auf der alten Anlage ihr Gnadensbrot bei vertrautem, direkten Pflegerkontakt.

Außerdem befürchtet Zootierarzt Dr. Olaf Behler die Übertragung von Herpesvirus durch die Afrikanerkuh „Pretty“ auf die Asiatischen Elefanten, was jedoch bisher wissenschaftlich nicht definitiv nachgewiesen ist (siehe dazu den ausführlichen Bericht „Herpesvirus bei Elefanten“ in diesem Heft, ab Seite 8).

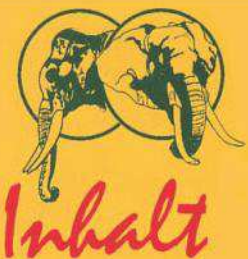
Zum Herpesvirus-Verdacht

Der Zoo Köln hätte unter diesen Vorzeichen die Asiaten-Gruppe aus Emmen nicht aufnehmen dürfen, da die heute noch im Bestand von Emmen lebende, ca. 40-jährige Asiatische Elefantenkuh „Annabelle“ ab 1972 jahrelang mit der Afrikanischen Elefantenkuh „Suzy“ gemeinsam gehalten wurde. „Suzy“ verletzte „Annabelle“ auch mit den Stoßzähnen.

Bisher gab es aber in der so erfolgreichen Zuchtgruppe der Asiatischen Elefanten im Zoo Emmen mit 14 dort geborenen Kälbern keinen einzigen Herpesnachweis.

Ähnliches gilt für den Zuchtbullen „Bindu“, der nach seinem Import 1971 (ca. 2-jährig) in John Aspinalls Park in Howletts, UK, ab 1972 einige Jahre neben den Afrikanischen Elefanten lebte, bevor die Asiatischen Elefanten in den Zoopark Port Lympne (Besitzer: ebenfalls John Aspinall) übersiedelten.

Ab 1999 lebten zudem 5 Asiatische Elefanten (3 Weibchen mit 2 Kälbern) in Port Lympne. Diese kamen aus dem Zoo Rotterdam, wo 1998 ein Herpesfall aufgetreten war.



- 1 – 3 Neuer Elefanten-Park im Zoo Köln
- 4 Aus dem Zoo Amersfoort
- 5 – 7 Wieviel Platz braucht ein Elefant
- 8 – 16 Herpesvirus beim Elefanten
- 17 – 21 Circus Aktuell
- 22 Vereinsmitteilungen
- 23 – 28 Zoo Aktuell
- 29 – 31 Zoo und Zucht
- 32 Zoo Kopenhagen